

## RECHTSEINHEIT IN DER NEOABSOLUTISTISCHEN HABSBURGERMONARCHIE?

*BATÓ Szilvia*

Die Rechtseinheit bedeutet u. a., dass im ganzen Staatsgebiet das gleiche Recht gilt. Die Einheit der Rechtsordnung war im 18–19. Jahrhundert noch nicht natürlich. Die Habsburgermonarchie bestand aus zahlreichen Territorien mit verschiedenen Rechtsordnungen und Rechtstraditionen: die deutsch-österreichischen Erbländer, die Länder der böhmischen Krone und die Länder der ungarischen Krone. Deswegen war das zentrale Problem der österreichischen – und ungarischen – Rechtsgeschichte die Rechtsvereinheitlichung.<sup>1</sup> Die habsburgische Regierung versuchte die staatliche und rechtliche Einheit in zwei Perioden zu verwirklichen (1780–1790 und 1849–1860).<sup>2</sup> Am Anfang des 19. Jahrhunderts gilt die Rechtseinheit sowohl im Privatrecht, als auch im Strafrecht nur für die deutsch-böhmischen Länder, Ungarn und seine Nebenländer blieben außerhalb dieser einheitlichen Rechtsordnung.<sup>3</sup> Der Neoabsolutismus wandte den direkten Rechtsexport an, ab 1850 erstreckte der Herrscher die österreichischen Gesetze und Verordnungen stufenweise auf die Länder der ungarischen Krone. Diese Rechtspolitik bedeutete auch in Ungarn eine bedingte Modernisierung.<sup>4</sup> Das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch trat am 1. Mai 1853 in Kraft, die Grundbuchordnung veröffentlichte ein Patent am 15. Dezember 1855.<sup>5</sup> Beim

---

<sup>1</sup> Werner OGRIS: *Rechtseinheit und Staatsidee in der Donaumonarchie*. In: Thomas Olechowski (Hg.): *Elemente europäischer Rechtskultur. Rechtshistorische Aufsätze aus den Jahren 1961–2003*. Wien – Köln – Weimar, 2003, 47–58 (OGRIS 2003), 48.

<sup>2</sup> Szilvia BATÓ: *Ein Überblick über die ungarische Strafrechtsentwicklung bis zum Jahre 1948*. In: Arndt Sinn – Walter Gropp – Ferenc Nagy (Hg.): *Grenzen der Vorverlagerung in einem Tatstrafrecht. Eine rechtsvergleichende Analyse am Beispiel des deutschen und ungarischen Strafrechts* (Schriften des Zentrums für europäische und internationale Strafrechtsstudien 1). Osnabrück, 2011, 41–52 (BATÓ 2011), 43.

<sup>3</sup> István KAJTÁR: *Österreichisches Recht in Ungarn. Die Problemen der Rezeption und Identität während der Modernisation des ungarischen Rechtssystems um die Mitte des 19. Jahrhunderts*. In: Péter Orsolya – Szabó Béla (Hg.): *A bonis bona discere. Festgabe für János Zlinszky zum 70. Geburtstag*. Miskolc, 1998, 451–472 (KAJTÁR 1998), 456; László PÉTER: *Die Verfassungsentwicklung in Ungarn*. In: Helmut Rumppler – Peter Urbanitsch (Hg.): *Die Habsburgermonarchie 1848–1918*. Bd. VII. *Verfassung und Parlamentarismus 1*. Wien, 2000, 239–540 (PÉTER 2000), 295; Ogris 2003, 54.

<sup>4</sup> István KAJTÁR: *Charakteristiken der modernen ungarischen Rechtsentwicklung im 19. Jahrhundert*. In: Gábor Máthé (Hg.): *Die Entwicklung der Verfassung und des Rechts in Ungarn*. Budapest, 2017, 387–402 (KAJTÁR 2017), 392.

<sup>5</sup> Béla SÁRLÓS: *Das Rechtswesen in Ungarn*. In: Adam Wandruszka – Peter Urbanitsch (Hg.): *Die Habsburgermonarchie 1848–1918*. Bd II. *Verwaltung und Rechtswesen*. Wien, 1975, 499–536 [SÁRLÓS 1975], 514; KAJTÁR 1998, 456; PÉTER 2000, 296, 369; Christian NESCHWARA: *Österreichisches Recht in Ungarn. Geltung und Wirkung vor und nach Ausgleich*. In: Barna Mezey (Hg.): *Der österreichisch-ungarische Ausgleich 1867*. Budapest, 2008, 79–104–112 (NESCHWARA 2008), 106–108; Mária HOMOKI-NAGY: *Das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch in der ungarischen Rechtspraxis der Richter*. In: Barna Mezey (Hg.): *Der österreichisch-ungarische Ausgleich 1867*. Budapest, 2008, 35–57, 38; Wilhelm BRAUNEDER: *Das ABGB als Kodifikation für West- und Osteuropa*. In: Gábor Béli – Diana Duchonova – Anna Fundarkova – István Kajtár – Zsuzsanna Peres (Hg.): *Institutions of legal history with special regard to the legal culture and history*. Pécs, 2011, 127–135, 128;

Inkrafttreten des österreichischen Strafgesetzbuchs (1852) war die Rechtssicherheit das wichtigste Argument der Regierung und der österreichischen Rechtswissenschaft.<sup>6</sup> Diese Rechtseinheit funktionierte bis zum Oktoberdiplom (1860), dann kehrte Ungarn ohne seine Nebenländer zum vormärzlichen Rechtswesen zurück.<sup>7</sup> In Siebenbürgen und Kroatien blieb das österreichische Rechtsmaterial in Kraft, dadurch hörte die Rechtseinheit auch innerhalb des ungarischen Staatsgebiets auf.<sup>8</sup> Neben der gesamtstaatlichen Kodifikation hatte der Oberste Gerichts- und Kassationshof eine Schlüsselrolle im Ausbau der Gesamtmonarchie, und die Regierung machte auch von der integrierenden Kraft und Funktion der Rechtswissenschaft Gebrauch.

Die Bestrebungen des habsburgischen Hofes brachten der ungarischen Rechtswissenschaft dennoch positive Ergebnisse. Die Periode des direkten österreichischen Rechtsexportes übte eine wichtige Wirkung aus. In diesem Zeitalter entstand die moderne ungarische Rechtsliteratur. Es erschienen die ersten juristischen Zeitschriften und die ersten ungarischen Kommentare der österreichischen Kodexe.<sup>9</sup> Diese neuen Typen der ungarischen Rechtsliteratur ermöglichen die Erforschung der Rezeption des neu eingeführten österreichischen Rechtsmaterials. Die Ausdehnung der österreichischen Gesetze auf Ungarn verursachte notwendigerweise viele Probleme in der Rechtspraxis. Die neuen Kodexe bedeuteten eine Paradigmenveränderung, kodifiziertes Recht löste das frühere traditionelle Gewohnheitsrecht ab. Die Schwierigkeiten der Rechtsauslegung und Rechtsanwendung kann man in den juristischen Zeitschriften beobachten.

## **1. Umfeld und Bedingungen der deutschsprachigen juristischen Zeitschriften in der neoabsolutistischen Ära**

Die Entstehung der deutschsprachigen juristischen Zeitschriften in der neoabsolutistischen Ära hatte wenigstens drei Bedingungen: den direkten österreichische Rechtsexport, die entwickelte Rechtswissenschaft und den Leserkreis. Die Erstreckung des kodifizierten österreichischen Rechts auf Ungarn brachte gleichzeitig die moderne Rechtswissenschaft

---

Mária HOMOKI-NAGY: *Das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch in der ungarischen Rechtspraxis der Richter*. In: Gábor Béli – Diana Duchonova – Anna Fundarkova – István Kajtár – Zsuzsanna Peres (Hg.): *Institutions of legal history with special regard to the legal culture and history*. Pécs, 2011, 140–141; KAJTÁR 2017, 392; Mária HOMOKI-NAGY: *Geschichte der zivilrechtlichen Kodifikation*. In: Gábor Máthé (Hg.): *Die Entwicklung der Verfassung und des Rechts in Ungarn*. Budapest, 2017, 451–500, 463, 466.

<sup>6</sup> SARLÓS 1975, 514; KAJTÁR 1998, 456; PÉTER 2000, 296; NESCHWARA 2008, 106–107; BATÓ 2011, 47; KAJTÁR 2017, 392; Barna MEZEY: *Das ungarische bürgerliche Strafrecht*. In: Gábor Máthé (Hg.): *Die Entwicklung der Verfassung und des Rechts in Ungarn*. Budapest, 2017, 501–540, 506.

<sup>7</sup> SARLÓS 1975, 514; KAJTÁR 1998, 457; PÉTER 2000, 300; OGRIS 2003, 57; NESCHWARA 2008, 109; Stefan MALFÉR: *Das Oktoberdiplom. Ein Schritt zum Rechtsstaat*. In: Gábor Máthé – Werner Ogris (Hg.): *Die Habsburgermonarchie auf dem Wege zum Rechtsstaat?* Budapest – Wien, 2010, 95–120, 101; Thomas OLECHOWSKI: *Das Oktoberdiplom 1860. Ende des Neoabsolutismus und Wiederauferstehung des Föderalismus in Österreich*. In: Béli Gábor – Herger Csabáné – Peres Zsuzsanna (Hg.): *Jogtörténeti tanulmányok X.* [Rechtshistorische Beiträge 10.] Pécs, 2010, 149–159, 156.

<sup>8</sup> KAJTÁR 1998, 470; NESCHWARA 2008, 111; BATÓ 2011, 47–48.

<sup>9</sup> BATÓ 2011, 48.

hervor. Der Leserkreis war jedoch ein kompliziertes Problem, neben der Germanisierung wurde eine direkte – teilweise finanzielle – oder indirekte Förderung erforderlich.

### 1.1. Pressenrecht in Ungarn

In der Habsburgermonarchie herrschte zwischen 1849–1860 eine sehr eingeschränkte Meinungsfreiheit, die Regierung überwachte und kontrollierte alle Arten der Öffentlichkeit: sowohl die Presse, als auch die Vereine, die Literatur und die Theater. Diese totalitäre Staatsauffassung erschien im Sylvesterpatent 1851, eine herausragende Aufgabe der Verwaltung war die Überwachung, noch dazu die Lenkung der Anschauung der Untertanen.<sup>10</sup> Das Zeitalter des Neoabsolutismus war eine „journalistische Friedhofsruhe“.<sup>11</sup>

#### 1.1.1. Regelung

Die österreichische Pressordnung trat nicht bloß in den cisleithanischen Ländern, sondern – am 1. September 1852 – in allen Ländern der Monarchie (u.a. in Ungarn) in Kraft.<sup>12</sup> Diese Regelung ermöglichte eine willkürliche Rechtsanwendung. Zur Herausgabe einer periodischen Druckschrift war eine besondere Bewilligung (Concession) des Statthalters erforderlich. Im Antrag musste der beabsichtigte Inhalt dargelegt werden, der unabänderlich war (§ 10). Für die Redakteure bestimmte der Gesetzgeber strenge Kriterien (§ 12), und eine Kautionspflicht erschwerte die Veröffentlichung der periodischen Presse (§ 13–18). Die wichtigste Beschränkung war die vor der Zustellung zu erfolgende Vorführungspflicht

---

<sup>10</sup> BUZINKAY Géza: *A magyar irodalom és sajtó irányítása a Bach-korszakban (1849–1860)*. [The control of the Hungarian literary and press life during the Bach period (1849–1860)]. In: Magyar Könyvszemle 90 (1974) 1–4, 269–293 (BUZINKAY 1974), 275; DEÁK Ágnes: *Suttogások és hallgatások. Sajtó és sajtópolitika Magyarországon 1861–1867*. Budapest, 2018 (DEÁK 2018), 11–12.

<sup>11</sup> Thomas OLECHOWSKI: *Das Preßrecht in der Habsburgermonarchie*. In: Helmut Rumpler (Hg.): *Die Habsburgermonarchie 1848–1918*. Bd. VIII, Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft 2. Wien, 2006, 1493–1533 (OLECHOWSKI 2006), 1533.

<sup>12</sup> Allgemeines Reichs-Gesetz- und Regierungsblatt für das Kaiserthum Österreich 1852/122, XXXVI; BUZINKAY 1974, 270–272; RÉVÉSZ T. Mihály: *A sajtópolitika egyes kérdései a kiegyezés után* (Jogtörténeti Értekezések 9). Budapest, 1977, 20; BUZINKAY Géza: *Az intézményesített polgári sajtó megszületése idegen abszolutizmus alatt*. In: Kosáry Domokos – Németh G. Béla (szerk.): *A magyar sajtó története II/1. 1848–1867*. Budapest, 1985, 291–317 (BUZINKAY 1985), 292–293, 296; BUZINKAY Géza: *Az abszolutizmust túlélő és újjászülötő magyar sajtó, 1849–1867*. In: Kókay György – Buzinkay Géza – Murányi Gábor: *A magyar sajtó története*. Budapest, 2001, 113–133 (BUZINKAY 2001), 116; Thomas OLECHOWSKI: *Die Entwicklung des Preßrechts in Österreich bis 1918. Ein Beitrag zur österreichischen Medienrechtsgeschichte*. Wien, 2004 (OLECHOWSKI 2004), 350–357; Géza BUZINKAY: *Die ungarische politische Presse*. In: Helmut Rumpler (Hg.): *Die Habsburgermonarchie 1848–1918*. Bd. VIII. Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft 2. Wien, 2006, 1895–1976 (BUZINKAY 2006), 1910; OLECHOWSKI 2006, 1504–1507, 1519–1520; KOLTAY András: *A szólásszabadság alapvonalai. Magyar, angol, amerikai és európai összehasonlításában*. Budapest, 2009 (KOLTAY 2009), 75; BUZINKAY Géza: *A magyar sajtó és újságírás története a kezdetektől a rendszerváltásig*. Budapest, 2016 (BUZINKAY 2016), 146; DEÁK 2018, 13.

jeder Ausgabe vor der Behörde, und das sog. Verwarnungssystem (§ 22).<sup>13</sup> Seit 1. Jänner 1858 führte die Regierung den Zeitungsstempel wieder ein.<sup>14</sup>

### *1.1.2. Praxis*

Die tägliche Praxis war wirklich chaotisch, die Druckschriften bewegten sich immer an der Grenze zwischen dem Verbot und der Toleranz. Die Beurteilung der wissenschaftlichen Periodiken war milder, da ihr höherer Preis einen engen – und dadurch gut überwachbaren – Leserkreis bedeutete. In der zweiten Hälfte der 50er Jahre wurde die ursprüngliche Strenge gelockert.<sup>15</sup> Die Polizei führte ein grundsätzliches Verzeichnis über die Redakteure, wegen dessen Kriterien war es problematisch einen entsprechenden Redakteur zu finden.<sup>16</sup> In diesem Zeitalter konnte der potentielle Leser keine Zeitung und Zeitschrift auf der Straße oder in einer Buchhandlung kaufen, die periodischen Druckschriften musste man abonnieren.<sup>17</sup> Über die Auflagezahlen der Zeitungen und Zeitschriften in der Bach-Ära haben wir nur Schätzung, im Schmerling-Provisorium wurde eine offizielle Statistik zusammengestellt.<sup>18</sup> Die nachträgliche Zensur verursachte eine vorsichtige Themenauswahl und Redaktion, sogar ein Selbstzensur der Schriftsteller und Redakteure.<sup>19</sup> Da die Menge der Werbung wegen der unentwickelten Wirtschaft sehr gering war, konnte die Regierung durch offizielle Anzeigen die Themen und Interpretation der Nachrichten indirekt beeinflussen. Den „oppositionellen“ Zeitungen wurde es durch Regierung verbotene Verordnungen zu publizieren.<sup>20</sup> Die Regierung hatte im Schmerling-Provisorium noch drei Möglichkeiten zur Förderung der regierungstreuen Presse, diese Praktiken stammten aus der Bach-Ära. Regelmäßig bekamen die Leiter der ländlichen Verwaltung einen geheimen Brief vom Statthalter über die Subskriptionseinladung. Die direkte Subvention bekamen die loyalen Redakteure aus dem ungarischen und sogar dem österreichischen Budget.<sup>21</sup>

## 1.2. Deutschsprachige Presse in Ungarn

Die Erforschung der deutschsprachigen Presse wurde in den letzten drei Jahrzehnen intensiviert. Die Germanisten konzentrieren sich höchstens auf die Literatur, im Fokus stehen

---

<sup>13</sup> KOLTAY 2009, 73–75; DEÁK 2018, 13–15.

<sup>14</sup> BUZINKAY 1974, 273; BUZINKAY 1985, 293; BUZINKAY 2001, 116; OLECHOWSKI 2004, 359–363; OLECHOWSKI 2006, 1508; BUZINKAY 2006, 1910; KOLTAY 2009, 75; BUZINKAY 2016, 148.

<sup>15</sup> BUZINKAY 1974, 279–280, 282–283; DEÁK 2018, 191.

<sup>16</sup> BUZINKAY 1974, 280.

<sup>17</sup> DEZSÉNYI Béla: *Az időszaki sajtó története a Dunáj országában*. Budapest, 1947, 32; BUZINKAY 1985, 297; RÉVÉSZ T. Mihály: *A sajtószabadság érvényesülése Magyarországon 1867–1875*. Budapest, 1986, 22; BUZINKAY 2001, 117; BUZINKAY 2006, 1911; BUZINKAY 2016, 155.

<sup>18</sup> BISZTRAY Gyula: *Folyóirataink példányszáma és olvasóközönsége az 1840-es és 50-es években*. In: Magyar Könyvszemle 83 (1967) 4, 177–183, 177; DEÁK 2018, 89.

<sup>19</sup> BUZINKAY 1974, 276, 278–280, 283; BUZINKAY 1985, 314; BUZINKAY 2006, 1909–1910; RÓZSA Mária: *Pesti német nyelvű lapok a kultúráközvetítés szolgálatában a reformkorban és az 1850-es években*. Budapest, 2013 (RÓZSA 2013), 206; BUZINKAY 2016, 147.

<sup>20</sup> BUZINKAY 2001, 118; DEÁK 2018, 204.

<sup>21</sup> DEÁK 2018, 150–151, 159.

die Kulturvermittlung und die Rezeption,<sup>22</sup> deshalb bleiben die anderen Aspekte (z.B. Rechtswissenschaft) außer Betracht. Die Funktion der deutschsprachigen Periodiken war auch die Information der ausländischen Leser.<sup>23</sup> Der heimische Leserkreis erstreckte sich auch auf die ungarische Intelligenz und die städtischen Bürger aus.<sup>24</sup> Wegen der Politik der Germanisierung lasen die Beamten auch diese Periodiken.<sup>25</sup> Unter den deutschen Pressenzentren hatte Preßburg eine riesige Bedeutung, hier existierte die am längsten fortbestehende deutsche Zeitung, die Preßburger Zeitung (1764–1929).<sup>26</sup> Die heutige Presseforschung bestimmt keine inneren Perioden in der Geschichte der deutschsprachigen Presse im Neoabsolutismus.<sup>27</sup> Die deutschen Fachzeitschriften und wissenschaftlichen Zeitschriften sind sehr wichtig für die ungarische Wissenschaftsgeschichte. In den Naturwissenschaften war die deutsche Sprache in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine *lingua franca*, deshalb erschien die Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn im Jahre 1850.<sup>28</sup> Die ähnlichen Zeitschriften halfen der isolierten ungarischen Wissenschaft sich in den internationalen Wissenstransfer einzuschalten.<sup>29</sup>

<sup>22</sup> FRIED István: *A magyarországi német nyelvű sajtó kutatásának kérdései (XVIII. század, XIX. század eleje)*. In: Magyar Könyvszemle 99, (1983) 1, 89–101 (FRIED 1983), 90; RÓZSA Mária: *A magyarországi német nyelvű sajtó a kezdetektől 1944-ig. Vázlat*. In: Magyar Könyvszemle 109 (1993) 2, 224–230 (RÓZSA 1993), 224; UJVÁRI Hedvig: *Több mint interdiszciplina? A magyarországi német nyelvű sajtó kutatásáról*. [Mehr als interdisziplinär? Die Erforschung der deutschsprachigen Presse Ungarns im Überblick]. In: Magyar Könyvszemle 131 (2015) 1, 15–23 (UJVÁRI 2015), 20.

<sup>23</sup> RÓZSA 1993, 225; Mária RÓZSA: *Studien zur deutschsprachigen Presse in Mittel- und Ostmitteleuropa. Beiträge zum deutsch-österreichisch-ungarischen Kulturtransfer, zur 1848er Revolutionspresse in Ungarn und Österreich, zum Ungarnbild in der deutschen Presse sowie zum Pressewesen in Wien, Buda, Pest, Preßburg, Temeswar, Hermannstadt und Kronstadt*. Bremen, 2010 (RÓZSA 2010), 33.

<sup>24</sup> SZEMZŐ Piroska: *Német írók és pesti kiadók a 19. században 1812–1878*. Budapest, 1931, 11, 115; FRIED 1983, 91; BELLÉR Béla: *Kurze Geschichte der Deutschen in Ungarn. I. Teil. Bis 1991*. Demokratischen Verband der Ungarndeutschen. Budapest, 1986, 117; RÓZSA 1993, 225; PUKÁNSZKY Béla: *Német polgárság magyar földön*. Budapest, 1940. (Reprint), Budapest, 2000, 70; BUZINKAY 2001, 130–131; Mária RÓZSA: *Die Bibliographie der deutschsprachigen Presse Ungarns 1850–1920 in Vorbereitung*. In: Maria Erb – Elisabeth Knipf – László Tarnóci – Magdolna Orosz (Hg.): „und Thut ein Gnügen Seinem Amte”. Festschrift für Karl Manherz zum 60. Geburtstag. Budapest, 2002, 389–397 (RÓZSA 2002), 389; RÓZSA Mária: *Pozsony a német nyelvű helyi sajtóban*. In: Czoch Gábor – Kocsis Aranka – Tóth Árpád (Hg.): *Fejezetek Pozsony történetéből magyar és szlovák szemmel*. Pozsony, 2005, 420–436 (RÓZSA 2005), 436; Lothar HÖBELT: *Die deutsche Presselandschaft*. In: Helmut Rumpel (Hg.): *Die Habsburgermonarchie 1848–1918*. Bd. VIII. Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft 2. Wien, 2006, 1819–1894 (HÖBELT 2006), 1881, 1886; Rozália BÓDY-MÁRKUS: *Literaturrezeption und Literaturvermittlung in den Beiblättern von Pest-Ofener und Pressburger deutschsprachigen Zeitungen von 1810 bis 1847*. München, 2010, 14–15; RÓZSA 2010, 16, 33; RÓZSA 2013, 15, 26.

<sup>25</sup> BUZINKAY 1985, 299; BUZINKAY 2001, 130–131.

<sup>26</sup> RÓZSA 1993, 225, 228; RÓZSA 2002, 389, 391; HÖBELT 2006, 1881; RÓZSA 2010, 7–8, 176; UJVÁRI 2015, 21.

<sup>27</sup> RÓZSA 1993, 225; UJVÁRI 2015, 17.

<sup>28</sup> BATÁRI Gyula: *A tudományos szakajó kialakulása Magyarországon (1721–1867)*. Budapest, 1994 (BATÁRI 1994), 117.

<sup>29</sup> RÓZSA 1993, 230; BATÁRI 1994, 120; RÓZSA 2002, 393, 395; RÓZSA 2010, 18, 20, 38, 179.

### 1.3. Rechtswissenschaft

Die 50er Jahre stellten eine Paradigmenveränderung in der ungarischen Pressengeschichte dar, sie endeten die Epoche der enzyklopädischen wissenschaftlichen Zeitschriften und es erschienen die spezialisierten Periodiken.<sup>30</sup>

Zu dieser Gruppe gehören die juristischen Zeitschriften, in europäischem Kontext begann deren intensive Forschung in den 90er Jahren. Michael Stolleis markierte die wichtigste Aufgaben und Richtungen für die Forschung der juristischen Zeitschriften, weil diese Zeitschriften als „medialer Kreuzungspunkt“ zwischen der Wissenschaft und der Praxis funktionierten.<sup>31</sup> Wegen der Charakteristik des Rechts kann man eine Differenzierung der juristischen Zeitschriften beobachten, z.B. existierten theoretische und praktische Zeitschriften. Daneben lassen sie sich nach Zielgruppe (Hochschullehrer, Richter, Anwälte, Verwaltungsbeamte, Rechtspolitiker), nach (rechts)ideologischem und politischem Hintergrund und unter finanziellen Aspekten klassifizieren.<sup>32</sup> Der ungarischen Rechtswissenschaft und dadurch den juristischen Zeitschriften dienten die österreichischen juristischen Zeitschriften im Neoabsolutismus als Muster. In der untersuchten Epoche existierten fünf österreichische juristische Fachzeitschriften: mit theoretischem Charakter das Magazin für Rechts- und Staatswissenschaft (1850–1866) und die Österreichischen Zeitschrift für Innere Verwaltung (1856–1860), mit praktischem Charakter die Allgemeine Österreichische Gerichtszeitung (1850–1931), die Gerichtshalle (1857–1937) und die Österreichische Notariatszeitung (1859–1938).<sup>33</sup>

### 1.4. Zeitschriften mit ‘rechtlichem Inhalt’

Die Zeitschriften mit rechtlichem Inhalt kann man in Ungarn in drei Kategorien aufteilen: die offiziellen Gesetzblätter (Landesgesetz- und Regierungsblatt für das Kronland Ungarn 1850–1852, Landes-Regierungsblatt für das Königreich Ungarn 1853–1859),<sup>34</sup> die sog.

---

<sup>30</sup> BATÁRI 1994, 128, 130; MIKLÓSSY János: *Az ötvenes évek folyóirat-történetének szakaszai (1849–1860)*. In: Kosáry Domokos – Németh G. Béla (Hg.): *A magyar sajtó története II/1. 1848–1867*. Budapest, 1985, 405–416 (MIKLÓSSY 1985a), 405–406, 409–410, 412, 415; MIKLÓSSY János: *Magyar revü-kisérletek az ötvenes évekből*. In: Kosáry Domokos – Németh G. Béla (Hg.): *A magyar sajtó története II/1. 1848–1867*. Budapest, 1985, 480; LIPTÁK Dorottya: *A modernkori könyv- és sajtótörténeti kutatások állapotáról (paradigmaváltás, problémafeltárás, alapelvek, programok, feladatok)*. In: *Magyar Tudomány* 172 (2011) 9, 1121–1131 (LIPTÁK 2011), 1126.

<sup>31</sup> Michael STOLLEIS: *Juristische Zeitschriften, die neuen Medien des 18–20. Jahrhunderts*. In: *Juristische Zeitschriften. Die neuen Medien des 18–20. Jahrhunderts* (Ius Commune 128). Frankfurt, 1999, VII–XIV, XII–XIII.

<sup>32</sup> Michael STOLLEIS – Thomas SIMON: *Juristische Zeitschriften in Europa*. In: Michael Stolleis – Thomas Simon (Hg.): *Juristische Zeitschriften in Europa*. Frankfurt am Main, 2006, 1–10 (STOLLEIS–SIMON 2006), 8–12; Wilhelm BRAUNEDER: *Juristische Fachzeitschriften in Österreich/Cisleithanien als rechtlicher Zäsuren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts*. In: Michael Stolleis – Thomas Simon (Hg.): *Juristische Zeitschriften in Europa*. Frankfurt am Main, 2006, 287–308 (BRAUNEDER 2006), 288; Barbara DÖLEMAYER: *Entstehung und Funktion von juristischen Zeitschriften und Entscheidungssammlungen (Deutschland und Österreich)*. In: *Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte*, 28 (2006) 1–2, 195–208 (DÖLEMAYER 2006), 195.

<sup>33</sup> DÖLEMAYER 2006, 199–220; BRAUNEDER 2006, 289–292, 305.

<sup>34</sup> Landesgesetz- und Regierungsblatt für das Kronland Ungarn 1850/I, IV; Kiss Elemér (Hg.): *A magyar hivatalos közlöny 150 éve*. Budapest, 1998, 17.



(halb)offiziellen Zeitschriften (Buda-Pesti Hírlap, Pest-Ofner Zeitung seit 1853)<sup>35</sup> und die juristischen Zeitschriften.

Die erste tatsächliche ungarische juristische Zeitschrift erschien im Januar 1855 beim Verlag von Gustav Heckenast als eine „fünfwöchentliche“ Zeitschrift. Jogtudományi 's Törvényhozási Társ (bis zum Juni 1856, Hg.: Lőrinc Tóth). Sie beschäftigte sich mit der Erläuterung des neuen Rechtssystems und sie enthielt auch Rechtsfälle und Rezensionen.<sup>36</sup> Törvénykezési Lapok (1857–1859, Hg.: Ferenc Császár, Virgil Szilágyi) erschien zunächst zweimal pro Woche, später wöchentlich. Die Redaktion konzentrierte sich immer auf die Probleme der Rechtsanwendung.<sup>37</sup> Das Gleichgewicht zwischen der Wissenschaft und der Praxis bedeutete Törvényszéki Csarnok (1859–1883, Hg.: István Szokolay), die von der Regierung auch eine Förderung erhielt.<sup>38</sup> Im Zeitalter des Neoabsolutismus existierten deutschsprachige auch in Ungarn juristische Zeitschriften (z.B. Zeitschrift für Gesetzkunde und Rechtspflege zunächst in Ungarn, Kroatien und Slavonien, Siebenbürgen, Serbien und dem Temescher Banat, Preßburg 1855–1860), blieben aber für die ungarische Rechtsgeschichtswissenschaft außer Betracht.<sup>39</sup>

## 2. Zeitschrift für Gesetzkunde und Rechtspflege zunächst in Ungarn... (ZGRU)

Der Hintergrund der deutschsprachigen juristischen Zeitschriften war die teilweise Germanisierung der Juristenausbildung.<sup>40</sup> An der Preßburger Rechtsakademie war die Unterrichts-

<sup>35</sup> BUZINKAY 1974, 273, 285; BUZINKAY 1985, 299; BUZINKAY 2006, 1918; DEÁK 2018, 99, 101.

<sup>36</sup> SZALÁDY Antal: *A magyar hírlap-irodalom statistikája 1780–1880-ig*. Budapest, 1884 (SZALÁDY 1884), 98; NAGY Lajos: *A magyar jogi folyóiratok irodalom fejlődésének vázlata*. In: Szűk László (Hg.): *A Jogtudományi Közlöny (1865–1934) büntetőjogi tárgyú adatai*. Budapest, 1988, 5–67 (NAGY 1988), 27; MIKLÓSSY János: *Szakmai és tudományos lapok*. In: Kosáry Domokos – Németh G. Béla (Hg.): *A magyar sajtó története II/1. 1848–1867*. Budapest, 1985, 503–508 (MIKLÓSSY 1985b), 505–506; BUSA Margit (Hg.): *Magyar sajtóbibliográfia 1705–1849. A Magyarországon magyar és idegen nyelven megjelent, valamint a külföldi hungarika hírlapok és folyóiratok bibliográfiája, 1*. Budapest, 1996 (BUSA 1996), 53, 207, 209; Katalin GÖNCZI: *Die ungarische Rechtskultur im Spiegel der juristischen Zeitschriften im 19. Jahrhundert*. In: Michael Stolleis – Thomas Simon (Hg.): *Juristische Zeitschriften in Europa*. Frankfurt am Main, 2006, 237–268 (GÖNCZI 2006), 260–261.

<sup>37</sup> SZALÁDY 1884, 231; KERESZTY István (Hg.): *A magyar és magyarországi időszaki sajtó időrendi áttekintése 1705–1867*. Budapest, 1916 (KERESZTY 1916), 55–56, 58, 88; BUZINKAY 1985, 298–299; MIKLÓSSY 1985a, 415; MIKLÓSSY 1985b, 506–507; NAGY 1988, 28; BATÁRI 1994, 128; BUSA 1996, 128, 212, 215, 217; BUZINKAY 2001, 129; GÖNCZI 2006, 261–262; LIPTÁK 2011, 1126.

<sup>38</sup> SZALÁDY 1884, 231; KERESZTY 1916, 58–59, 88; MIKLÓSSY 1985a, 415; MIKLÓSSY 1985b, 507; NAGY 1988, 28; BUSA 1996, 128, 217, 220; GÖNCZI 2006, 262; DEÁK 2018, 98, 150–151, 159, 320–321.

<sup>39</sup> NAGY 1988, 28–29, 52.

<sup>40</sup> *A magyar jogakadémiák és joglyceumok története. Hivatalos adatok alapján*. Pest, 1873 (Jogakadémiák 1873), 17–22; ORTVAY Tivadar: *Száz év egy hazai főiskola életéből. A pozsonyi kir. akadémiának 1784-től 1884-ig való fennállása alkalmából*. Budapest, 1884 (ORTVAY 1884), 32–33, 38–40; SASHEGYI Oszkár: *Iratok a magyar felsőoktatás történetéből 1849–1867*. Budapest, 1974 (SASHEGYI 1974), 25–26, 46–47; VARGA Sándor: *A pozsonyi jogakadémia az abszolutizmus és a dualizmus korában (1850–1914)*. In: Csizmadia Andor (Hg.): *Jogtörténeti Tanulmányok III*. Budapest, 1974, 237–251 (VARGA 1974), 240, 243; HENCZ Aurél: *Felsőfokú közigazgatási szakemberképzés Magyarországon 1848–1949*. Szeged, 1981, 16, 20; M. NOVÁK Veronika: *A pozsonyi jogakadémia hallgatósága 1777–1849*. Budapest, 2007 (M. NOVÁK 2007), 8.

sprache seit 1855 Deutsch, deshalb arbeiteten dort mehr Professoren aus anderen Ländern des Reiches. Die neuen deutschsprachigen Professoren waren auch früher literarisch sehr aktiv, ihre Publikationstätigkeit war allbekannt.<sup>41</sup> Dieses Umfeld ermöglichte es, eine juristische Zeitschrift zu verlegen.

## 2.1. Forschungsgeschichte

Die ZGRU ist sowohl der ungarischen,<sup>42</sup> slowakischen<sup>43</sup> und deutschen<sup>44</sup> Pressengeschichte bzw. Unterrichtsgeschichte<sup>45</sup> als auch den Rechtshistorikern<sup>46</sup> bekannt, doch erschienen verschiedene und teilweise falsche Informationen. Nach Ansicht der Autoren, die die Erscheinungsdaten auf die Kataloge der Ungarischen Nationalbibliothek (Országos Széchényi Könyvtár) gründeten, erschienen nur fünf Jahrgänge der ZGRU.<sup>47</sup> Die Inhalt und Struktur der Zeitschrift ist unbekannt, lediglich Tivadar Ortway las die Exemplare der ZGRU nachweislich, da er die wichtigsten Autoren und Themen nach Inhalt der Abhandlungen erwähnte.<sup>48</sup>

## 2.2. Programm und Leserkreis

Nach Ansicht der Redakteure der ZGRU war es nötig eine eigene juristische Zeitschrift für Ungarn und ihre ehemaligen Nebenländer zu gründen, da sich ein neues Rechtssystem entwickelte. Obwohl in der Habsburgermonarchie parallel sogar zwei juristische Zeitschriften existierten, war es doch wichtig, dass es ein spezielles Organ für Ungarn gab.<sup>49</sup>

Die Einladung zur Pränumeration des zweiten Halbjahres legte das Programm der ZGRU dar: „Die Zeitschrift wird – ihrem Programme treu – fortfahren, kurze bündige Erläuterungen der neuen Gesetze, vergleichende Darstellungen des neuen mit dem älteren Rechte,

---

<sup>41</sup> Jogakadémiai 1873, 17–22, 28; ORTVAY 1884, 96, 101–103, 121, 124, 228, 273, 275–276; VARGA 1974, 244, 249–250; KOVÁCS Kálmán: *A pozsonyi Erzsébet Tudományegyetem Jog- és Államtudományi Kara (1914–1921)*. In: Csizmadia Andor (Hg.): *Jogtörténeti tanulmányok I*. Budapest, 1983, 143–167, 162; M. NOVÁK 2007, 12.

<sup>42</sup> KERESZTY 1916, 54–55, 57, 94; Heinrich RÉZ: *Deutsche Zeitungen und Zeitschriften in Ungarn von Beginn bis 1918*. München, 1935 (RÉZ 1935), 101; BUSA 1996, 18, 138, 208, 210, 212–213, 215, 217; Mária RÓZSA: *Deutschsprachige Presse in Ungarn 1850–1920. Bibliographie 1. Zeitschriften und Fachblätter*. München, 2001 (RÓZSA 2001), 157; RÓZSA 2005, 427; RÓZSA 2010, 179; Albert WEBER (Hg.): *Bibliographie deutschsprachiger Periodika aus dem östlichen Europa. Teil 1. Zeitungen und Zeitschriften*. 2013 (WEBER 2013), 132.

<sup>43</sup> Michal POTEMRA (Hg.): *Bibliografia inorecovych novín a časopisov na Slovensku do roku 1918*. Matica Slov. v Martine, 1963 (POTEMRA 1963), 59, 693.

<sup>44</sup> Joachim KIRCHNER (Bearb.): *Die Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes von 1831 bis 1870*. Stuttgart, 1977 (KIRCHNER 1977), 137.

<sup>45</sup> ORTVAY 1884, 259–261; SASHEGYI 1974, 47.

<sup>46</sup> VARGA 1974, 242; NAGY 1988, 52–53; Helmut SLAPNICKA: *Beamte aus den böhmischen Ländern in der Slowakei 1853–1860*. In: *Bohemia* 44 (2003) 2, 488–502 (SLAPNICKA 2003), 496–497; GÖNCZI 2006, 259–260; STOLLEIS–SIMON 2006, 9; BRAUNEDER 2006, 287; Wilhelm BRAUNEDER: *Transferbedingung Übertragung oder Übersetzung*. Donau-Institut Working Paper No. 19, 2013 (BRAUNEDER 2013), 14.

<sup>47</sup> KERESZTY 1916, 54–55, 57, 94; RÉZ 1935, 101; BUSA 1996, 18, 138, 208, 210, 212–213, 215, 217; RÓZSA 2001, 157; RÓZSA 2005, 427; RÓZSA 2010, 179, WEBER 2013, 132.

<sup>48</sup> ORTVAY 1884, 134–140, 259–260.

<sup>49</sup> Vorwort. ZGRU 1 (1855) 1, 2.



Besprechungen der sich in der Praxis bildenden Ansichten in Civil- und Strafsachen, interessante Civil- und Strafrechtsfälle, Rechtssätze und Entscheidungen des h. k. k. obersten Gerichtshofes, Verordnungen der höheren und höchsten Behörden, Notizen von Interesse für Justizbeamte und Advocaten, und Anzeigen über juristische Werke zu bringen.“<sup>50</sup>

Die erste Ausgabe der ZGRU erschien am 5. Juli 1855 in Preßburg. An jedem Donnerstag erschien die Zeitschrift in einem Bogen bei Verlag von Wigand. Der halbjährige Pränumerationspreis beträgt für Preßburg 2 Forint, für Auswärtige 2 Forint 30 kr.. Die Auflagezahlen sind bloß für das erste Halbjahr bekannt, 600 Exemplare erschienen nach den Angaben Innenministerium.<sup>51</sup> Diese Zahl war relative hoch, da die ungarischsprachige Törvéyszéki Csarnok seit 1861 bis 1867 etwa 500–1100 Abonnenten hatte.<sup>52</sup> Das Nebenblatt der ZGRU war die Chronik der Justiz-Gesetze und Verordnungen.<sup>53</sup> Der Leserkreis der ZGRU war wahrscheinlich dem der anderen juristischen Zeitschriften ähnlich, doch die ausländischen Interessenten konnten auch über die ungarischen Rechtswissenschaft und Gerichtspraxis lesen.

Am 29. November 1860 teilte der Redakteur Josef Slavicek eine kurze Nachricht mit: „Eingetretene überwiegende Gründe nöthigen mich, die Herausgabe und verantwortliche Redaktion dieser Zeitschrift mit dem Schluß des laufendes Jahres gänzlich aufzugeben.“<sup>54</sup> Der Hintergrund der Auflösung war das Oktoberdiplom.<sup>55</sup> So existierte die ZGRU fünfeinhalb Jahre und es erschienen 52 oder 53 Blätter pro Jahrgang.

### 2.3. Die Redaktion

Ohne archivarische Forschungen kann man das innere Leben der Redaktion nicht rekonstruieren, doch auch die ZGRU und die Sekundärliteratur enthalten wichtige Informationen.

#### 2.3.1. Die Redakteure

Der Herausgeber und Redakteur war Dr. Franz Petruska (1814–1887), er arbeitete von 1850 bis 1854 als Professor des österreichischen Privatrechts und Wechsel- und Handelsrechts an der Rechtsakademie von Preßburg. Ab 1854 war Petruska Landesgerichtsrat am Landesgericht Preßburg, parallel blieb er bis zum 5. Januar 1860 als Redakteur tätig.<sup>56</sup> In

---

<sup>50</sup> ZGRU 1 (1855) 26, 113; Constantin WURZBACH: *Bibliographisch-statistische Übersicht der Literatur des österreichischen Kaiserstaates. Dritter Bericht, Vom 1. Jänner bis 31. December 1855*. Wien, 1857 (WURZBACH 1857), 476.

<sup>51</sup> WURZBACH 1857, 476.

<sup>52</sup> DEÁK 2018, 320–321.

<sup>53</sup> BUSA 1996, 18, 138, 213, 215.

<sup>54</sup> ZGRU 6 (1860) 22, 81.

<sup>55</sup> SLAPNICKA 2003, 498.

<sup>56</sup> WURZBACH 1857, 476; ORTVAY 1884, 89, 134–135, 259; RÉZ 1935, 101; POTEIRA 1963, 693; VARGA 1974, 238, 241–242, 244; KIRCHNER 1977, 137; BUSA 1996, 18, 138; RÓZSA 2001, 157; SLAPNICKA 2003, 491, 496–497; GÖNCZI 2006, 259–260; BRAUNEDER 2013, 14; WEBER 2013, 132.

einer kurzen Nachricht informierte Petruska den Leserkreis über die Veränderung.<sup>57</sup> Der zweite (und letzte) Herausgeber und Redakteur war Dr. Josef Slavicek (1818-1867), er unterrichtete von 1858 bis 1861 als ordentlicher Professor des Strafrechtes an der Rechtsakademie von Preßburg.<sup>58</sup> Slavicek stellte das unveränderte Programm der ZGRU dar und bat die Gerichte, Staatsanwaltschaften, Behörden, Abonnenten und Mitarbeiter um Zusammenarbeit.<sup>59</sup>

### 2.3.2. Die Mitarbeiter

Ein Teil der Aufsätze stammte aus österreichischen juristischen Zeitschriften,<sup>60</sup> doch die Mehrheit der Publikationen war die Arbeit der Mitarbeiter.

Die Verfasser lassen sich in vier Gruppen einordnen. Von den Beamten und Richtern am Vertriebsgebiet<sup>61</sup> publizierte Dr. Josef Ritter v. Helm (Rathssekretär beim kk. O.-L.-Gerichte in Eperjes),<sup>62</sup> Johann Mathiasch (kk. Staatsanwalts-Substituten in Balassa-Gyarmath),<sup>63</sup> Max Freiherr Gemmel (Raths-Secretär beim kk. Landesgerichte in Oedenburg)<sup>64</sup> und Albert Jantsch (kk. Staatsanwalt zu Trenschin).<sup>65</sup>

Sehr interessant ist das Namenverzeichnis der Beamten und Richter außer dem Vertriebsgebiet, es weist auf das persönliche Verbindungsnetzwerk des Redakteurs hin: Dr. Josef Kitka (Hofrathe),<sup>66</sup> Ignaz Raschbacher (Hilfämter-Direktor am kk. Kriegsgerichte Krems in Nieder-Oesterreich),<sup>67</sup> Ignaz Maucher (kk. Landesgerichtsrath in Wien).<sup>68</sup>

Eine wichtige Gruppe bildeten die Professoren der Preßburger Rechtsakademie,<sup>69</sup> wahrscheinlich verfassten sie die Aufsätze ohne Namenszeichen. Bezüglich strafrechtlicher Themen war Dr. Friedrich Rulf (o. ö. Professor an der kk. Rechtsakademie in Preßburg) sehr aktiv.<sup>70</sup>

---

<sup>57</sup> Zur Nachricht. ZGRU 5 (1860) 27, 108.

<sup>58</sup> ORTVAY 1884, 140–141, 259; VARGA 1974, 238, 242, 244–245; SLAPNICKA 2003, 498; GÖNCZI 2006, 259–260.

<sup>59</sup> Nachricht und Bitte! ZGRU 5 (1860) 29, 112.

<sup>60</sup> Z. B. Uebersichtliche Zusammenstellung der in der ersten Hälfte des J. 1857 bekannt gewordenen, das Strafrecht und den Strafproceß betreffenden Entscheidungen des obersten Gerichtshofes. ZGRU 3 (1857) 12, 52–53.

<sup>61</sup> SLAPNICKA 2003, 498.

<sup>62</sup> Recht der Berufungsbehörden, das Erkenntnis des Unterrichters abzuändern. ZGRU 1 (1855) 6, 21–22; ORTVAY 1884, 260.

<sup>63</sup> Beitrag zur Lösung der in Nr. 22 zur Besprechung aufgestellten Frage: ob der Diebstahl an Getreide in sogenannten Truchtgruben als ein Diebstahl an versperrten Sachen zu behandeln sei. ZGRU 1 (1855) 29, 133–134; ORTVAY 1884, 260.

<sup>64</sup> Ueber die §§. 152, 155 b, und 156 b und c der St.-G.-B. ZGRU 2 (1857) 29, 117–118; ORTVAY 1884, 260–261.

<sup>65</sup> Strafrechtsfälle über die Zuständigkeit des Strafgerichtes nach § 38 StPO. zur Führung der Untersuchung rücksichtlich des Verbrechens der Verläumdung nach § 209 StGB. ZGRU 6 (1860) 4, 14; ORTVAY 1884, 261.

<sup>66</sup> Rechtsfall, zur Erläuterung des, im §. 197 des Strafgesetzes festgestellten Begriffes über das Verbrechen des Betruges. ZGRU 3 (1858) 43, 174–175; ORTVAY 1884, 261.

<sup>67</sup> Verbrechen der versuchten Nothzucht und des Raubes, §§ 8, 125 und 126 StG. dann §§ 34 und 194 StG. ZGRU 6 (1860) 7, 26; ORTVAY 1884, 261.

<sup>68</sup> Ist das Hofdekret vom 20. Juni 1800, als den §. 174 II. d.) des St.-G. erklärend, noch gültig? und war die Entlassung desselben eine Bedürfniß. ZGRU 5 (1859) 24, 93–94; ORTVAY 1884, 261.

<sup>69</sup> ORTVAY 1884, 135–137, 139–140, 143, 259–261; VARGA 1974, 241–242; SLAPNICKA 2003, 498; GÖNCZI 2006, 260.

<sup>70</sup> Beitrag zur Lehre von der Straflosigkeit des Diebstahles wegen thätiger Reue. ZGRU 3 (1858) 44, 178–179.

Die Professoren der anderen Universitäten und Rechtsakademien publizierten regelmäßig in der ZGRU:<sup>71</sup> Dr. Wolfgang Wessely (kk. Professor an der Universität in Prag),<sup>72</sup> Dr. Friedrich Rulf (kk. Professor in Lemberg),<sup>73</sup> Dr. Gusztav Degen (kk. Rechtsakademie-Adjunkten zu Kasschau),<sup>74</sup> Dr. Ferdinand Schuster (kk. Professor an die Universität Pest)<sup>75</sup> und Dr. Alois Gentz (kk. Professor an der Rechtsakademie zu Hermanstadt).<sup>76</sup>

## 2.4. Die Rubriken

Unter inhaltlichem Aspekt hatte die ZGRU 26 Rubriken, die mit oder ohne selbstständigem Titel erschienen. Gewöhnlich erschien ein wissenschaftlicher Aufsatz pro Exemplar, häufig in mehreren Folgen.<sup>77</sup> Insgesamt erschienen 366 Abhandlungen mit verschiedenen Themen und 73 Rezensionen.<sup>78</sup> Daneben sind Rechtswissenschaftliche Journalistik (30)<sup>79</sup> und Literarische Notizen Inland oder Ausland (68)<sup>80</sup> über die neueste deutschsprachige juristische Literatur publiziert. Die Abonnenten konnten auch Gerichtsstatistiken des Vertriebsgebietes (43) lesen.<sup>81</sup> Für Praktiker waren die Rubriken Rechtsfälle (243)<sup>82</sup> und Entscheidungen des k.k. obersten Gerichtshofes (333) sehr wichtig. Ein Teil der Rubriken informierten die Leser über praktische Nachrichten: neue Rechtsquelle (6), die Auszüge aus neuen Gesetzen und Verordnungen (382), Erledigte Dienst-Stellen<sup>83</sup> und Personal-Nachrichten (504), Vergleichsverfahren (25), Concurse (89), Juridische Miscellen (30), Notizen (62),<sup>84</sup>

<sup>71</sup> SLAPNICKA 2003, 498.

<sup>72</sup> *Zur Frage über die Berechnung des Werthes einer gestohlenen Sache nach dem österr. Rechte.* ZGRU 2 (1857) 39, 157–159; ORTVAY 1884, 261.

<sup>73</sup> *Steht dem Staatsanwalte auch gegen die Erkenntnisse und Verfügungen des Strafgerichtes in Beziehung auf privatrechtliche Ansprüche die Berufung zu?* ZGRU 5 (1859) 11, 41.

<sup>74</sup> *Beitrag zur Erläuterung des § 201 lit. c. des österreichischen Strafgesetzes vom Jahre 1852, betreffend das Verbrechen des Betruges an einer gefundenen Sache.* ZGRU 6 (1860) 9, 33–34; ORTVAY 1884, 143, 261.

<sup>75</sup> *Von den Prinzipien der Spezialität und Legalität im Hypothekewesen.* ZGRU 5 (1860) 52, 213–214; WURZBACH 1857, 476.

<sup>76</sup> *Ueber das Verbrechen des Betruges durch falsches Zeugniß vor Gericht.* ZGRU 4 (1859) 39, 154–155.

<sup>77</sup> Z. B. FRANZ RICHTER: *Ein Beitrag zur Lehre über die Urtheilsfällung bei Uebertretungen.* ZGRU 6 (1860) 23, 89.

<sup>78</sup> Z. B. S.: *Abhandlungen aus dem österr. Strafrecht. Von Dr. Julius Glaser, a. ö. Professor der Rechte an der kk. Universität zu Wien. Erster Band.* Wien, 1858. (gr. 8. S. 1–503.). ZGRU 3 (1858) 28, 115–116.

<sup>79</sup> Z. B. *Archiv des Criminalrechts. Neue Folge. Zweiter Abschnitt. Herausgegeben von Abegg, v. Arnold, Birnbaum, Heffter, Hermann, Mittermaier und Zachariä, Jahrgang 1857, erstes Stück Braunschweig 1857, 1–161.* ZGRU 3 (1857) 8, 56–57.

<sup>80</sup> Z. B. *Sammlung von Entscheidungen zum allgemeinen österreichischen bürgerliche Gesetzbuche von 1812 bis 1859, Wien, 1860.* ZGRU 6 (1860) 11, 44.

<sup>81</sup> Z. B. *Summarischer Strafgeschäfts-Ausweis der Gerichtshöfe I. Instanz im Eperieser Oberlandgerichtssprengel für das Jahr 1857.* ZGRU 3 (1858) 173.

<sup>82</sup> Z. B. G.: *Strafrechtsfall vor einem Fünfrichter-Collegium des kk. Comitatsgerichtes Steinamanger, gegen Elisabeth S. wegen Verbrechens des vollbrachten Meuchelmordes.* ZGRU 3 (1857) 15, 62–63.

<sup>83</sup> Z. B. „Eine Rathsekretärsstelle bei dem kk. Komitatsgerichte Szegedin“ ZGRU 5 (1859) 12, 48.

<sup>84</sup> Z. B. „Am 26. Dec. I. J. starb in Preßburg Paul v. Szlemenics, Dr. der Philosophie und Rechte, kaiserl. Rath, jubililiter Professor an der Rechtsakademie in Preßburg, wirkliche Mitglied der ungar. gelehrten Gesellschaft, bekannt als eine Autorität im ungar. Rechte.“ ZGRU 2 (1857) 27, 112.

gemischte Nachrichten (12)<sup>85</sup> und Nachrichten der Redaktion (98). Der Inseratenteil kam in den ersten 3 Jahrgänge öfter vor, ab 1858 fehlt diese Rubrik.

## 2.5. Die Themen

Unter den wissenschaftlichen Themen der ZGRU erschienen solche Rechtsinstitutionen, die in dem früheren unentwickelten und nicht kodifizierten ungarischen Rechtssystem unvorstellbar waren (z. B. strafrechtliche Verjährung).<sup>86</sup> Alle Problemkreise eines modernen Rechtssystems wurde von den Verfassern behandelt: Strafrecht AT (11) und BT (143), Strafprozessrecht (87), Strafvollzug (4), Privatrecht (218), Zivilprozessrecht (189), Handels- und Wechselrecht (63), Verfassungsrecht (7), Verwaltungsrecht (16), Rechtsgeschichte (21) und andere Themen (94). Den wissenschaftlichen Diskurs in der ZGRU dominierte das Privatrecht und Handelsrecht, dieses Phänomen hatte zwei Hintergründe. Erstens herrschten in einem modernen Rechtssystem immer die Belange der Wirtschaft, zweitens traten die Probleme der Einführung des österreichischen Rechtes wegen der Charakteristik des Privatrechtes auf diesem Rechtsgebiet in Erscheinung. Die Veränderung induzierte das Erscheinen einer neuen Art der privatrechtlichen Fachliteratur, die Autoren beschäftigten sich mit der Vergleichung der früheren und geltenden Rechtsinstitutionen. Diese Gattung der juristischen Fachliteratur erschien nicht nur in der Rubrik der Abhandlungen,<sup>87</sup> sondern auch unter den Rezensionen.<sup>88</sup> Ein anderes Phänomen war die 'Untersuchung' nach anwendbarem Recht. Mit dem Inkrafttreten des öStGBs blieb die materiell-rechtliche Regelung des Wuchers unverändert, doch das Verfahren wurde ganz neu. Diese Regelungsmethode stellte sowohl im Kerngebiet von Ungarn, als auch in Siebenbürgen ein Problem dar.<sup>89</sup>

## 3. Fazit: die Illusion der Rechtseinheit

Dieser kurze Überblick der Themen der ZGRU ermöglicht zwei Tatsachen festzustellen. Erstens lässt es sich feststellen, dass nicht nur in der Habsburgermonarchie, sondern auch in den Ländern der ungarischen Krone keine lückenlose Rechtseinheit (z. B. Wucher)

---

<sup>85</sup> Z. B. *Der Deutsche Juristentag*. ZGRU 5 (1860) 50, 207–208.

<sup>86</sup> BIACH, W.: *Die strafrechtliche Verjährung*. ZGRU 3 (1858) 32, 129–130.

<sup>87</sup> Z. B. JOSEF RITTER V. HELM: *Das alte und das neue Pfand in Ungarn*. ZGRU 1 (1856) 33, 149–150; JOSEF RITTER V. HELM: *Das Pfand- und Hypothekarwesen in Ungarn*. ZGRU 2 (1856) 3, 11–12; FRANZ RICHTER: *Ueber das Recht zum Bezuge und zur Benützung von Wasser nach der für Ungarn geltenden Gesetzgebung*. ZGRU 6 (1860) 7, 25–26.

<sup>88</sup> Z. B. K.: *Das alte und neue Privatrecht in Ungarn, Kroatien, Slavonien, Siebenbürgen, Serbien und dem Temeser Banat, bezüglich seiner Fortdauer und Rückwirkung. Dargestellt von Max Füger von Rechtborn, Vizepräsident des kk. siebenbürg. Oberlandesgerichtes x. x. Hermannstadt 1858*. ZGRU 5 (1859) 5, 19–20.

<sup>89</sup> *Fragen, deren Beantwortung gewünscht wird: ... 2. Nach welchen Gesetzen wird der Wucher in Siebenbürgen beurtheilt?* ZGRU 4 (1858) 14, 56; Alois GENTZ: *Ist der Wucher in Siebenbürgen gegenwärtig strafbar oder nicht?* 1–2. ZGRU 4 (1858) 24, 93–95, ZGRU 4 (1858) 25, 98–100; SZILVIA BATÓ – MÁRIA HOMOKI-NAGY: *Zwischen Privatrecht und Strafrecht: Regelungsgeschichte des Wuchers in der Habsburgermonarchie*. In: Mihály Filó (Hg.): *Die Strafbarkeit des Wuchers. Internationale und interdisziplinäre Perspektiven*. Budapest, 2016, 83–118, 91–92.

herrschte. Zweitens war dieses Phänomen sowohl den zeitgenössischen Rechtswissenschaftlern, als auch den Praktikern offensichtlich. Diese Anmerkungen eröffnen einen neuen Weg für die rechtshistorische Forschung des Neoabsolutismus: Wie behandelten die Rechtswissenschaft, die Rechtspraxis und die Regierung diese Probleme?